

# Kurzkonzeption der Kita Bethaniendamm

in Berlin Kreuzberg



# Juwo - Kita gGmbH

## TRÄGER VON FÜNF KINDERTAGESSTÄTTEN UND EINEM FAMILIENZENTRUM

### Das Konzept

Unsere Kitas arbeiten nach dem Early Excellence-Ansatz. Sie sind Orte der Bildung und Sozialisation, die die gesamte Familie mit einbeziehen und die im Sozialraum verwurzelt sind. Bildung betrachten wir als Selbstbildung, Lernen ist immer ganzheitliches Lernen. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern und Familien Bildungs- und Lebenschancen in der Zukunft zu eröffnen.

Unsere Kinder können bei uns neue Erfahrungen machen, Fragen stellen und eigene Antworten finden, sie lernen mit allen Sinnen. **Intensive Sprachförderung, vorurteilsbewusstes und soziales Lernen und inklusive Pädagogik** sind für uns dabei Querschnittsaufgaben.

Unsere Kitas unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder glücklich sein und sich entwickeln können und in die Eltern ihre Kinder gerne abgeben.

### Pädagog\*innen

Die pädagogischen Fachkräfte sind Unterstützer\*innen der Fähigkeiten des Kindes und sorgen für Entwicklung fördernde Rahmenbedingungen. Sie stellen eine emotional tragfähige Beziehung her, auf deren Grundlage Erziehung und Bildung möglich wird.

### Elternpartnerschaft

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Familien. Unsere Kitas sind ein offener Ort für die Familie. Eltern sollen sich eingeladen fühlen, die Kita ihres Kindes auch als ihren Ort zu verstehen und sich dort einzubringen. Die Umsetzung dieser konzeptionellen Eckpunkte bedarf eines hohen Maßes an Beteiligung und Selbst- und Mitbestimmung von Anfang an und auf allen Ebenen (d. h. bei Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften).

## Inhaltsverzeichnis

### Kurzkonzeption der Kita Bethaniendamm

1. Charakteristik der Kita.....	4
2. Grundsätze der Kooperation mit Eltern und Familien .....	6
3. Kita als Bildungseinrichtung .....	6
4. Zusammenarbeit mit dem Kinderbauernhof.....	8
5. Räume als Erfahrungsräume.....	8
6. Sprachbildung.....	9
7. Soziales Lernen und Partizipation .....	11
8. Interkulturalität und vorurteilsbewusstes Lernen .....	12
9. Inklusion .....	12
10. Nestgruppen.....	14
11. Gestaltung von Übergängen.....	17
12. Personal- und Qualitätsentwicklung .....	17
13. Kooperation / Vernetzung .....	18

### Kontakt

#### Gerd Wieser

Leitung Kita Bethaniendamm

E-Mail: [wieser@jugendwohnen-berlin.de](mailto:wieser@jugendwohnen-berlin.de)

#### Kita Bethaniendamm

Bethaniendamm 63/65, 10999 Berlin

Tel: 030 6953 9997-0 | Fax: 030 6953 9997-1

E-Mail: [kitabethaniendamm@jugendwohnen-berlin.de](mailto:kitabethaniendamm@jugendwohnen-berlin.de)

# Konzeptionelle Rahmenbedingungen der Kita

## 1. Charakteristik der Kita

Die Kita am Bethaniendamm richtet sich am **Early Excellence-Gedanken** aus: „Jedes Kind ist exzellent, seine Eltern sind in den ersten Jahren die wichtigsten Erziehungsexperten und die Kita vernetzt sich mit Kooperationspartnern im Stadtteil.“ Die Kita wird zu einem Familientreffpunkt. Dazu führen wir in **Kooperation mit dem Familienzentrum Adalbertstraße 23 b** für die Familien Angebote der Frühförderung durch und machen ihnen bei Bedarf die zahlreich vorhandenen, weiterführenden Hilfen und Angebote im Kiez zugänglich. Das im Erdgeschoss gelegene **Elterncafé** können Eltern als Treffpunkt oder für Kurse nutzen.

Wir nehmen gerne Kinder und Familien aus unterschiedlichsten Kulturen und Bildungszusammenhängen auf. Die Kita soll **Ort der Begegnung** für alle Menschen sein. Sie ist ein Ort des Von- und Miteinander-Lernens. Die Kita bietet mit 880 qm auf 3 Etagen Platz für **120 Kinder**. Im Erdgeschoss befindet sich der **Nestbereich** für insgesamt bis zu 36 Kinder. Dieser ist aufgeteilt in das Kleine Nest für die Jüngsten (8 Wochen – max. 2 Jahre) und das Offene Nest für die Kinder von ca. 1,5 bis 3 Jahren. Im ersten und zweiten Stock, dem **Offenen Elementarbereich (OEB)**, spielen und lernen insgesamt bis zu 86 Kinder von ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt in Funktionsräumen. Der Übergang zwischen dem Nestbereich und dem offenen Bereich richtet sich nach dem Entwicklungsstand und den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Der **Garten** ist kindgerecht und naturnah gestaltet. Die **Kooperation** mit dem angrenzenden **Kinderbauernhof** ermöglicht den Kindern weitere lebendige Erfahrungen. Für die Kinder wird gesundes **vegetarisches Essen** im Haus frisch gekocht.

Die Kita hat eine Kernöffnungszeit von **7.30 bis 17.00 Uhr**. Berufstätige Familien mit GTE-Gutschein (über 9 Stunden) unterstützt die Kita mit einer Öffnungszeit von **7.00 bis 18.00 Uhr**.





## 2. Grundsätze der Kooperation mit Eltern und Familien

Die Kita ist ein **offener Ort für die Familie**, in dessen Zentrum das Kind steht. Die ganze Familie soll sich eingeladen fühlen, zu verweilen, sich auszutauschen, mit anzupacken, die Kita ihres Kindes auch als ihren Ort zu verstehen und Verantwortung zu übernehmen. Die Haltung der Erzieher\*innen ist offen und wertschätzend und wir legen großen Wert darauf, unsere Arbeit transparent zu machen. Für die Familien werden nach Bedarf und Wunsch Gruppen und Kurse angeboten. Eltern sind eingeladen, selbst Angebote für und mit Kindern durchzuführen oder das Elterncafé in eigener Regie zu nutzen.

## 3. Kita als Bildungseinrichtung

Das Berliner Bildungsprogramm bildet für uns die Grundlage für das Bildungskonzept der Kita. Bildung und Wissen entstehen im ganzheitlichen Austausch mit der Welt und in der Erfahrung der Selbstwirksamkeit.

**Bildung ist somit Selbstbildung.** Alle Kinder sind wissbegierig und neugierig, sind Forscher und Erfinder, Entdecker und Künstler. Die Kita bietet den Kindern Räume, Material, Gelegenheiten, Möglichkeiten, zu experimentieren, neue Erfahrungen zu machen, eigene Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden, um so mit dem ganzen Körper und allen Sinnen zu lernen.



Wir fördern **ganzheitliches Lernen**: lebenspraktisch, sozial, motorisch, kognitiv, ästhetisch.

Die Ausstattung der Kita, die Fortbildung der Erzieher\*innen, die Planung des Kitaalltags, die Schaffung von Anlässen, trägt diesem Ziel Rechnung. Den Kindern werden Basiserfahrungen ermöglicht: Dazu gehören Umwelterlebnisse und kulturelle Erlebnisse in der Stadt und der Natur. Kleine und große Ausflüge bei jedem Wetter gehören zum Alltag. Dies können ebenso Erkundungen des Kiezes sein wie Fahrten mit der BVG in ein Museum oder ein wöchentlicher Wald-/

Parktag. Dem Bewegungsdrang von Kindern wird dabei ebenso Rechnung getragen, wie Alltagsfähigkeiten und Selbstständigkeit gefördert werden.

Die ganzheitlich angelegte Bildung wird in den **altersgemischten Bereichen in Form von offener Arbeit** umgesetzt. Die pädagogische Fachkraft in der Rolle als Vorbild und Unterstützer\*in der Fähigkeiten des Kindes sorgt für entwicklungsfördernde Rahmenbedingungen. Durch das **Bezugserzieher\*innensystem** wird gewährleistet, dass alle Kinder in ihrer Besonderheit gesehen, wahrgenommen und unterstützt werden.

Die Bezugserzieher\*innen dokumentieren die Entwicklung ihrer Kinder und sind erste Ansprechpartner\*innen der jeweiligen Eltern.

Die Kita arbeitet nach den Prinzipien des Early Excellence-Ansatzes und der „Offenen Arbeit“ und legt besonderen Wert auf die Einbindung der Familien in das Kita-Leben. Die Kita ist ein Ort, an dem sich gesellschaftliche Ungleichheiten abbilden. Ihre Aufgabe ist es deshalb auch, aktiv mit diesen Herausforderungen umzugehen und Chancengleichheit anzustreben. Für die Kita sind deshalb die Rechte der Kinder handlungsleitend – sie bestimmen die konzeptionellen Schwerpunktsetzungen. Im Sinne der Demokratiepädagogik wird darauf geachtet, die Rechte der Kinder bestmöglich zu verwirklichen.

#### 4. Zusammenarbeit mit dem Kinderbauernhof

Die Einbindung der Kinder in den Alltag des Bauernhofes soll das Profil unserer Kita insbesondere hinsichtlich eines ganzheitlichen Bildungskonzeptes und der naturwissenschaftlichen Bildung

mit prägen. Eine (in größeren Abständen wechselnde) Gruppe von Kindern kann sich regelmäßig an der Fütterung und Pflege der Tiere beteiligen. Dadurch übernehmen die Kinder Verantwortung. Sie können Ängste überwinden, entwickeln Einfühlungsvermögen, Zuneigung und Achtsamkeit und Verbundenheit mit den Tieren und der Natur. Durch den Umgang mit Tieren und Pflanzen auf dem Bauernhof und im Garten der Kita, durch Beobachten, Experimentieren, Pflegen, Anpflanzen und Ernten werden naturwissenschaftliche Grunderfahrungen und ökologische Aspekte der Umweltbildung ermöglicht und gefördert.

#### 5. Räume als Erfahrungsräume

Die Räumlichkeiten des offenen Bereichs sind, gemäß dem Ansatz der Offenen Arbeit, in Form von Funktionsräumen gestaltet. Das Raumkonzept eröffnet den Kindern viele Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und Selbstwirksamkeit zu erleben.

Die Räume im „Kleinen Nest“ helfen den jüngsten Kindern sich in einer meist neuen Situation geborgen zu fühlen und sich zurechtzufinden. Der große **Aktions-**

**raum** im „Offenen Nest“ bietet den unter 3-jährigen die Möglichkeit in unterschiedlichen Bereichen aktiv zu sein und in einer größeren Gruppe zu spielen und zu lernen. Das **Bad** ist der Ort für Pflege, sinnliche Erfahrung mit Wasser, eine Lernwerkstatt und bietet Gelegenheit für soziales Miteinander. Die Kinder haben alltäglich die Möglichkeit, zu plantschen, zu experimentieren, ihren Körper wahrzunehmen. Ein **Bewegungs- und ein Snoezelraum** runden das Angebot für die Nestkinder ab.

In den Offenen Elementarbereichen für die 3- bis 6-jährigen Kinder bieten Funktionsräume den Kindern vielfältige Möglichkeiten. **Werkräume und Ateliers** haben Werkstattcharakter: Dinge sind im Entstehen, sie verändern sich, regen zur Kreativität an und spiegeln so die Entwicklung der Kinder und der Familien wider.

Im **Kinderrestaurant** finden offene Mahlzeiten in Kleingruppen statt. Wir bieten gesunde vegetarische Kost. Die Mahlzeiten nehmen die Erzieher\*innen gemeinsam mit den Kindern ein, um eine familiäre Atmosphäre zu schaffen. Der große Raum ist zugleich Mehrzweckraum. Hier gibt es die Möglichkeit für Tischspiele und Verkleidungen. In der Lesecke können sich die Kinder zurückziehen.

**Bewegungsräume** entsprechen dem Drang der Kinder sich zu bewegen, zu klettern, zu schaukeln und nicht zuletzt:

zu toben! In diesen Räumen werden von den Erzieher\*innen u. a. Parcours aufgebaut oder wird Kinder-Yoga angeboten.

**Bauräume oder Baubereiche** regen zum Konstruieren an. Die fantasievollen Bauwerke werden durch das Spiel der Kinder mit weiteren Materialien belebt.

**Snoezelräume/-bereiche** geben den Kindern die Möglichkeit sich zurückzuziehen und sich auszuruhen.

Der **Außenbereich** bietet einen Wasser- und Sandspielbereich, unterschiedliche Ebenen im Gelände und naturnahe Gestaltung. In kleinen Beeten können die Kinder gärtnern. Die „Kinderbaustelle“ trägt dem Drang der Kinder Rechnung, mit „echten“ Materialien zu experimentieren. Und auch hier finden die Kinder Orte des Rückzugs und der Ruhe, ebenso wie Platz und Gelegenheit für Bewegung.

#### 6. Sprachbildung

Wichtiger Bestandteil des Bildungskonzeptes ist die Sprachbildung, dazu gehört die Förderung der **Sprachentwicklung und der Kommunikationsfähigkeit**. Die sprachliche Begleitung des Erlebten, das Vorbild der Erzieher\*innen, d. h. deren bewusster Umgang mit Sprache, die gezielte Förderung durch Bücher, Geschichten, Lieder, die Wertschätzung anderer Muttersprachen und die Entwicklung der kommunikativen Fähigkeiten in der Gruppe sind Bestandteile des Alltags. Wir begreifen **Mehrsprachigkeit** als gesellschaftliche Realität und als **Ressource**.





Die Familiensprachen der Kinder werden wahrgenommen und wertgeschätzt und finden in der individuellen Sprachförderung der Kinder Beachtung. Die Erzieher\*innen sind sensibilisiert für den bewussten Umgang mit Sprache und die Bedeutung von Sprache als Ein- und Ausgrenzungselement. Neue und interessante Erfahrungen und deren sprachliche Begleitung fördern Sprachkompetenz und Kommunikationsfreude. Das Berliner Sprachlerntagebuch bietet dafür eine gute Unterstützung. Dieses wird durch die Dokumentation aller anderen Bildungsbereiche ergänzt.

Seit Februar 2016 nimmt die Kita Bethaniendamm am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesfamilienministeriums teil und wird dabei durch eine zusätzliche Fachkraft mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung unterstützt.

## 7. Soziales Lernen und Partizipation

Zur Bildung gehört auch, das Bedürfnis nach Ordnung in der Welt zu erfüllen.

Dazu bieten wir einen stabilen äußeren Rahmen mit verlässlichen Regeln für das Zusammenleben, wie die Ordnung der Dinge und der respektvolle Umgang mit diesen. In täglichen Gruppengesprächen werden kommunikative Fähigkeiten entwickelt und Partizipation geübt. Die Kinder reflektieren sich selbst, ihr Verhalten und das anderer und entwickeln dadurch Empathie.

Durch diese gezielte Beteiligung der Kinder im Kitaalltag von klein an entwickeln sie Selbstbewusstsein und Akzeptanz für andere, lernen ihre Bedürfnisse zu formulieren, diese gegen die Interessen anderer abzuwägen und Kompromisse auszuhandeln. Sie machen die Erfahrung, dass Konflikte über Sprechen gelöst werden können, dass ihr Wort Gehör findet und etwas bewirkt.

Durch die Übernahme von Aufgaben lernen Kinder, **Verantwortung für die Gruppe** zu tragen. Mit den Kindern wird gezielt Kooperation eingeübt, im Spiel, im Austragen von Konflikten, in der Übernahme von Verantwortung, im Vorbild der Erzieher\*innen untereinander und der Erzieher\*innen mit den Eltern.

Partizipation und Teilhabe sind aber nicht nur Schlüssel zu selbstbestimmtem und lustvollem Lernen. Sie sind Menschen- und Kinderrechte, die wir Erwachsene den Kindern verlässlich ermöglichen müssen. Deshalb arbeitet die Kita daran, im Sinne der „Kinderstube der Demokratie“, Beteiligungsrechte der Kinder festzuschreiben und ihnen diese transparent zu machen. Wir wollen die Kinder befähigen und unterstützen, ihre Rechte wahrzunehmen.

### 8. Interkulturalität und vorurteilsbewusstes Lernen

Interkulturalität ist für uns grundlegender Arbeitsansatz, der in allen Arbeitsfeldern, Konzepten und Methoden zum Tragen kommen soll. In der Kita bedeutet dies, die Akzeptanz vorhandener **Unterschiede** zu entwickeln und diese Vielfalt als **Chance und Bereicherung** zu begreifen und zu vermitteln, sowie mit den Herausforderungen umzugehen. Interkulturalität erfordert Offenheit und Interesse am anderen, Selbstreflexion und Dialogbereitschaft. Diese Eigenschaften werden bei den Erzieher\*innen gezielt durch Fortbildung und Teamentwicklung gefördert.

Den Erzieher\*innen kommt die Aufgabe zu, die Brücke zwischen Eltern unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft zu schlagen. Gelingt dies, so ist ein wertschätzender Kontakt unter Eltern unterschiedlicher Herkunft möglich und die Verständigung und das gemeinsame Lernen ihrer Kinder eine Selbstverständlichkeit.

### 9. Inklusion

Gemäß dem Konzept der Inklusion ist uns die **Teilhabe und Mitgestaltung von Kindern mit Besonderheiten** wichtig. Die Mitarbeiter\*innen der Kita tragen Sorge, dass der Alltag und die Aktivitäten den Bedürfnissen und Besonderheiten aller Kinder Rechnung tragen, dass alle Kinder in ihrer Vielfalt und in ihren Kompetenzen wahrgenommen und entsprechend gefördert werden. Alle Beteiligten partizipieren von diesem wertschätzen-





den Miteinander, d. h. Förderangebote für Kinder mit speziellem Förderbedarf werden von allen Kindern genutzt. Die Förderangebote werden von eigens dafür ausgebildeten Fachkräften erarbeitet und in Kooperation mit dem Team und den Eltern weiterentwickelt. Die Integrationsfachkräfte beraten Eltern bezüglich der Förderung ihrer Kinder und unterstützen und begleiten sie bei Bedarf im Kontakt mit Behörden und bei der Antragstellung.

### 10. Nestgruppen

Die pädagogischen Fachkräfte des Nestbereichs (U3) verfügen über besondere Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Kindern im Säuglings- und Kleinkindalter. Durch gezielte Fortbildungen werden ihre Kompetenzen erweitert.

Das Nest teilt sich in zwei Gruppen auf: Im „Kleinen Nest“ werden etwa zehn der jüngsten Kinder bis max. 2 Jahre von zwei Erzieher\*innen und einer FSJ-Kraft beim Lernen begleitet. Im „Offenen Nest“ kümmern sich fünf Pädagog\*innen da-

rum, den erweiterten Aktionsradius der Kinder zu gestalten und sie darin zu unterstützen ihre Bildungsziele immer mehr und selbstständig mit anderen abzustimmen.

Grundvoraussetzung für einen guten Start in die Tagesbetreuung ist eine sanfte Eingewöhnung nach dem „**Berliner Eingewöhnungsmodell**“. In enger Kooperation mit den Eltern und unter Berücksichtigung bindungstheoretischer Aspekte wird eine vertrauensvolle, siche-

re Beziehung zwischen allen Beteiligten gefördert.

Orientierungsmarken z. B. beim Bringen und Abholen, vor und nach dem Schlafen, **klare Strukturen und Rituale, das Eingehen auf ihre individuellen Bedürfnisse und Vorlieben** helfen den Kindern, sich vertraut zu fühlen. Kleinkinder benötigen unmittelbare und wiederkehrende Erfahrungen. Die Fachkräfte lassen sich bewusst viel Zeit beim Wickeln und Anziehen, um Zuneigung durch Blick- und Körperkontakt, Sprache



und Singen auszudrücken. Sie spielen mit den Kindern auf dem Boden und begleiten ihr Handeln sprachlich. Sie unterhalten sich mit den Kindern über Gegenstände, Begebenheiten, Erlebnisse und schaffen generell eine auf allen Ebenen kommunikative Atmosphäre. Die Interaktion zwischen Erzieher\*in und Kind hat sich in vielen Studien als zentral für die kognitive und sprachliche Entwicklung der Kinder herausgestellt. Da gerade Kleinkinder die Welt über ihren Körper und ihre Sinne erleben, brauchen sie eine die Sinne **anregende Umgebung**, aber auch **geschützte Zonen**, in denen sie ohne Störung ihren Bewegungsabläufen nachgehen. Sie können sich zum Spiel zurückziehen, kuscheln und träumen oder konzentriert und komplex spielen.

**Entwicklungsangemessene Spielmaterialien** sind übersichtlich arrangiert und gut erreichbar. Dazu gehören Bücher, Musik- und Rhythmusinstrumente, Bausteine, Bewegungsspielzeug, aber vor allem Gebrauchsgegenstände aus Haushalt und Küche, Behälter, Gefäße, Naturmaterialien. Sand, Wasser, Ton, flüssige Farben, Papier stehen alltäglich im Atelier zur Verfügung. Wir richten uns bei der Konzeption des Nestbereichs nach dem Ansatz von Emmi Pikler: „Es ist nicht nur wichtig, dass ein Kind diese oder jene Entwicklungsphase erreicht, sondern ebenso wichtig für seine Entwicklung ist, dass es selbstständig, mit seiner aktiven Mitwirkung zu den einzelnen Stufen sei-

ner Entwicklung gelangt. Jeder Schritt, den das Kind selbstständig macht, erleichtert den nächsten.“

### 11. Gestaltung von Übergängen

Die Gestaltung des **Überganges vom Elternhaus zur Kita** erfordert besondere Aufmerksamkeit. Grundvoraussetzung für einen guten Start in die Tagesbetreuung ist eine sanfte Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (siehe oben). Der **Übergang von der Kita zur Grundschule** bedeutet Trennung und Neuorientierung und stellt an Kinder und Eltern neue Anforderungen, die es zu meistern gilt. Wie das Kind und die Familie diesen Übergang bewältigen, legt eine wichtige Grundlage für den Erfolg bei der späteren Schullaufbahn.

Eltern mit Migrationshintergrund benötigen manchmal besondere Unterstützung in Form von zusätzlichen Gesprächen, Informationen, praktischen Hilfestellungen und Abbau von Schwellenängsten durch persönliche „Überga-



be“ an die Schule. Erzieher\*innen und Lehrer\*innen haben die gemeinsame Aufgabe, für Eltern und Kinder personale und inhaltliche Zugänge zu schaffen. Dazu wird mit den umliegenden Grundschulen der Übergang gemeinsam gestaltet. Er wird frühzeitig begleitet durch Hospitationen in der Schule, Nutzung von Schuleinrichtungen wie Sporthalle oder Bibliothek durch die Kita, Besuche von Schulkindern in der Kita, gemeinsame Ferienprojekte usw. Die naturwissenschaftliche Lernwerkstatt „Curioso“ für die Grundschulen und Kitas im Kiez und der naturwissenschaftliche Ansatz der Kita bilden eine gute Grundlage zu gemeinsamen Projekten zwischen Kita und Schulanfangsphase.

### 12. Personal- und Qualitätsentwicklung

Die 120 Kinder der Kita, davon 34 Kinder im Nestbereich und 86 Kinder in den offenen Elementarbereichen, werden von pädagogischen Fachkräften und einer Sprachfachkraft in ihren Entwicklungsprozessen gefördert und begleitet. Die interkulturelle Besetzung des Teams der Kita ist für uns verpflichtend. **Verschiedene Schwerpunkte** und Neigungen der Pädagog\*innen, z. B. Integration, Sprachförderung, Elternbildung, musikalisches oder künstlerisches Interesse, dienen einem guten, lebendigen Gelingen des Kitaalltags. Die Arbeit der Pädagog\*innen ist prozessorientiert und binnendifferenziert.

Das erfordert **ständige konzeptionelle Arbeit und Weiterbildung**. Die Entwicklung und Arbeit der Mitarbeiter\*innen wird regelmäßig durch Teambesprechungen, Fallsupervision und Fortbildung begleitet. Die Kita wird nach den Berliner Standards der QVTAG intern und extern evaluiert.

### 13. Kooperation / Vernetzung

Die Kita arbeitet bezüglich der Familienbildung eng mit dem Familienzentrum von Jugendwohnen im Kiez zusammen. Die beiden stationären Einrichtungen im Haus (Erziehungswohngruppe und Triangelprojekt) und die Wohngruppe „Die Adalbert“ können Kinder aus diesen Einrichtungen – bei Bedarf auch kurzfristig – in der Kita unterbringen.

Eltern von Kindern aus den Wohngruppen und dem Triangelprojekt sind eingeladen, am Elternbildungsprogramm der Kita und des Familienzentrums teilzunehmen. Über Mitarbeiter\*innen der ambulanten Hilfen und des Familienzentrums besteht die Möglichkeit, einzelne Eltern bei Bedarf im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung individuell zu beraten. Die Kita beteiligt sich an den sozialräumlichen und bezirklichen Fachgremien und vernetzt sich im Rahmen der Mariannenplatzrunde, der Bildungsinitiative und dem Campus Marianne. Sie engagiert sich für gemeinsame Projekte mit anderen Kitas.

**Wir freuen uns auf Ihre Kinder!**

**Juwo - Kita gGmbH**  
**Geschäftsführung:**  
**Susanne Birk,**  
**Klaus-Peter Dilger,**  
**Anja Posner**  
Hobrechtstraße 55  
12047 Berlin

Tel.: 030 74756-0  
Fax: 030 74756-101  
info@juwo-kita.de

[www.juwo-kita.de](http://www.juwo-kita.de)

**Leitung Kitaentwicklung:**  
**Heike Salbach**  
Tel.: 030 61628131  
Fax: 030 61628130  
salbach@jugendwohnen-berlin.de

**Fachleitung Kindertagesstätten:**  
**Annett Globig**  
Tel.: 030 61628132  
Fax: 030 61628130  
globig@jugendwohnen-berlin.de

„Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ist ein Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Der Bau wurde gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm „Bildung im Quartier“ und des Investitionsprogramms des Bundes 2008 – 2013 zum bedarfsgerechten Ausbau der Kindertagesbetreuung für unter dreijährige Kinder und wurde unterstützt durch das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg.



Bezirksamt  
Friedrichshain-Kreuzberg

Senatsverwaltung  
für Stadtentwicklung  
und Umwelt

**berlin** Berlin

